

Mitteilungen aus des Dr. Boleslaw Erzepki Schrift
„Dr. Adalbert Adamski's Materialien zur Flora des
Grossherzogtums Posen“.

Von Herrn Sanitätsrat Dr. Schönke in Posen.

(Fortsetzung zur IV. S. 65 ff.)

Es folgt nun das Verzeichnis der Pflanzen, wie es Adamski im Jahre 1828 in der „Zeitung des Grossherzogtums Posen“ veröffentlicht hat, in der Orthographie des Autors. Dasselbe führt den Titel: „Pflanzen, gesammelt in verschiedenen Gegenden des Grossherzogtums Posen mit Beifügung der Fundorte“.

Denjenigen Pflanzen, welche gegenwärtig anders benannt werden, ist der jetzt gebräuchliche Name nach Garcke, 17. Auflage, in Klammern beigefügt. Ein Index befindet sich am Schlusse des Pflanzen-Verzeichnisses.

April.

Tussilago Farfara, podbiał pospolity. Feuchte Gräben. Turwia-Kosten.

T. Petasites (*Petasites officinalis*), podbiał lepiężnik. Bronikowo. Selten.

Anemone hepatica (*Hepatica nobilis*), zawilec trojanek Czerwonak bei Posen, längs des Baches.

A. ranunculoides, zawilec żółty. Łubowo-Gnesen.

A. nemorosa, zawilec niestrętek. Łubowo.

Pulsatilla pratensis, czarne ziele łąkowe. Piotrkowice.

P. vulgaris, czarne ziele zwyczajne. Kosten. Birkengebüsch.

P. vernalis, czarne ziele wiosnowe. Kosten. Eben-
dasselbst.

Es wurde die Gattung *Pulsatilla* von der Gattung *Anemone* getrennt und zur selbständigen Gattung gemacht.

Seite

1

10

12

20

22

23

24

32

Kluk nannte beide zawilec. Ich weiche hierin von ihm ab und nenne *Anemone*: zawilec, und *Pulsatilla*: czarne ziele.

Veronica hederifolia, przetacznik bluszczykowy. Überall im Wintergetreide. Szczodrowo.

V. triflos, przetacznik trzyliściowy. Fast überall auf Sandacker.

Myosotis intermedia, niezapominajek średni. Oborzyska. Diese Pflanze erwähnt weder das frühere noch das vermehrte Wörterbuch Kluks.

Luzula pilosa, siart wiosnowy. Wiesen. Sierakowo, Kielczewo. Linné brachte diese Pflanze bei den Juncaceen unter (d. h. *Juncus p. L.*); da sie aber eine besondere Gattung bildet, welche sich weder im alten noch im vermehrten Wörterbuche Kluks findet, musste sie einen neuen Namen erhalten. Nach der Farbe des Schwefels (siarka), welcher die der Staubfäden-Köpfe ähnlich ist, benannte ich die Pflanze siart.

Juncus flavus,¹⁾ sit złoty. Wiesen. Jasin. Auch diese Gattung enthält Kluks Wörterbuch nicht.

Cerastium viscosum (*C. triviale*), rogowe ziele lipkie. An Gräben. Splawie.

C. semidecandrum, rogowe ziele półdziesiąte. Kąkolewo.

C. arvense, rogowe ziele różne. Głuchowo.

Cardamine pratensis, rzeżucha górna łąkowa. Wiesen. Borowo.

Saxifraga granulata, łomikamień piaskowy. Gräben. Chełkowo.

Ranunculus peucedanifolius (*Batrachium aquatile*), jaskier żabik. Stehende Gewässer. Nielagowo. Fehlt auch in Kluks Wörterbuch.

R. acris, jaskier ostry. Wiesen. Górka duchowna.

R. Ficaria (*Ficaria verna*) jaskier trędowy. Turwia, hinter dem Schloss.

Menyanthes trifoliata, bobrek bobownik zwyczajny. Niedrige Wiesen.

¹⁾ Die Flora Polska von Waga (1847) erwähnt diesen Namen nicht.

Carex acuta. Ist unter dem Namen Rzaz im ganzen Grossherzogtum bekannt. Piotrowo.

Potentilla semicaulis,¹⁾ pięćperst przyziemny, Rasenplätze, Lipno.

P. vernalis, pięćperst wiosnowy. Rasenplätze, Czarnkowo.

Caltha palustris, kniat, knieć. Ich habe diese Pflanze nirgends so häufig gesehen, wie um Grätz.

Ornithogallum flavum (wohl *luteum*, dann: *Gagea lutea*), śniedek żółty. Kobylniki.

O. umbellatum, śniedek kółkowy. Białcz, Rombin.

Draba verna (*Erophila verna*), głodek wiosnowy. Główno bei Posen.

Kosten, den 30. April 1828.

Mai.²⁾

Orchis maculata, storczyk plamisty, bregacz, gefleckte Orchis. Kosten.

O. latifolia, st. szerokoliściowy, breitblättrige Orchis. Marzenin bei Wreschen.

O. militaris (*O. Rivini*), st. kukawka, helmlütige Orchis Borowo.

O. palustris (? *O. laxiflora*), st. błotny, Sumpf-Orchis. Borowo.

O. morio, st. samicowy, gemeine Orchis. Borowo. Diese Pflanzen sind nicht nur die Zierden unserer Wiesen, sondern sie bringen auch arzneilichen Nutzen. Man kann aus ihnen Salep bereiten. Die Orchisart, aus welcher der Salep des Ostens dargestellt wird, ist noch nicht bekannt. Es könnte denselben *Orchis morio* und *militaris* liefern. Der unangenehme Geruch der Wurzel kommt nach Mathieu von einem flüchtigen Öl her, zu dessen Vertreibung man die Wurzeln in einer grossen Menge Wassers 40—50 Minuten kochen und zur Vermeidung der sauren Gärung sofort trocknen muss

¹⁾ Auch dieser Name findet sich nicht in Wagas Flora Polska.

²⁾ Von hier ab hat Dr. Adamski auch die deutschen Namen beigefügt.

Polygala vulgaris L., krzyżownica pospolita, gemeine Kreuzblume. Posen auf der linken Seite des Weges nach dem „Louisenhain“ genannten Eichwalde, woselbst ich sie bis in den November hinein blühend gesammelt habe.

P. comosa Schkuhr, krzyżownica chmielowa, grosse Kreuzblume. Verbreitet sich über Österreich, Sachsen, Württemberg, Thüringen, die Marken und weiter.

Viola tricolor L., fiałek brat ze siostra, dreifarbiges Veilchen. Szczodrowo. Liebt lehmigen Sandboden. Die ganze Pflanze hat einen bitteren Geschmack. Professor Alibert hält dieselbe für ein Mittel, auf welches man sich in der Medizin wenig verlassen kann. Es erregt Erbrechen, aber nur in grösserer Menge.

V. canina L., fiałek psi, Hundveilchen. Kosten.

Alpecurus geniculatus L., lisi ogon wodny, gegliederter Fuchsschwanz. Wiesen. Naclaw.

A. pratensis L., lisi ogon łakowy, Wiesen-Fuchsschwanz. Der Fuchsschwanz gehört zu den nützlichsten Gräsern der Landwirtschaft und verdient ganz besonders angebaut zu werden. Auf 180 □-Ruthen braucht man 20—25 Pfund Samen, und wenn trockene Jahre seine Verbreitung nicht hindern, kann man ihn bis dreimal mähen. Das Vieh liebt ihn wie Gras und Heu. Crome ist der Ansicht, dass die Meinung, die Schafe bekämen von dieser Pflanze dickere Wolle, sich mit der Wahrheit nicht verträgt. Der Feind aller Gräser, *Phalaena graminis* [häufiger Nachtschmetterling], fürchtet den Fuchsschwanz.

Anthoxanthum odoratum L., trawka winna zwyczajna, gelbes Riechgras. Kurowo. Dieses getrocknete Gras teilt dem Heu einen sehr angenehmen, dem Waldmeister ähnlichen Geruch mit. In vielen Gegenden mischt man dasselbe unter den Tabak. In Kissen genäht soll es ein Heilmittel der Wundrose sein.

Bromus arvensis L., stokłosa polna, Acker-Trespe. Kosten. Es ist ein gutes Schaffutter und das Hausgeflügel verzehrt seine Körner gern.

B. commutatus Schrader, stokłosa zamieniona, verwechselte Trespe. Kosten.

B. sterilis L., st. nieplodna, unfruchtbare Trespe. Kosten. Bei Posen am Eichwaldwege. Der Same wird selten reif. Die Pflanze ist ein gutes Viehfutter und dient zum Befestigen des Sandbodens.

Poa trivialis L., trawa wiechowa pospolita, gemeines Rispengras. Gemein.

Cineraria palustris L. (*Senecio paluster*), popielec żółty, Sumpf-Aschenpflanze. Kurzagóra bei Kosten. Ich habe sie ziemlich selten gefunden.

Erodium cicutarium, bekasek szaleniowy, schierlingsblättriger Reiher Schnabel. Gehörte bei Linné zur Gattung *Geranium*.

Veronica Anagallis L., przetacznik kurzostadowy, Wasser-Ehrenpreis. Schmiegel.

V. Beccabunga, Bachbungen-Ehrenpreis. Obra-Wiesen. Lubowo bei Gnesen. Kluk nennt diese Pflanze „Bobownik“, und *Menyanthes trifoliata* „Bobrek“. Da aber die Stimme des Volkes geteilt ist und diese beiden Pflanzen bald bobownik und bald bobownik genannt werden, so habe ich die *Veronica Beccabunga* „Przetacznik“ genannt und *Menyanthes trifoliata* mit beiden Namen bobownik und bobownik bezeichnet.

Carex riparia L., turzyca brzegowa, Ufer-Riedgras. Sepienko. Kanalwiesen.

C. flava L., t. żółta, gelbes R. Posen. Wiesen.

C. caespitosa L., t. darniowa, Rasen-R. Kosten. Bildet am Bernhardiner-Kloster grosse Rasenplätze. — *Carex stricta* ist eine Varietät der *C. caespitosa*¹⁾ und nicht der *C. acuta*; denn in Torfplätzen, die vom Wasser verlassen sind, nimmt sie die dicke, schneidende, erhabene, dreikantige Gestalt an, welche sie fast zur Hälfte in den mit Wasser gefüllten Sümpfen verliert.

Thlaspi arvense L., tobołki polne, Acker-Täschelkraut. Posen bei der Fronleichnamskirche und überall sonst.

Lepidium campestre R. Brown = *Thlaspi campestre* L., pieprzyca polna, Feldkresse. Kosten, feuchte Wiesen.

¹⁾ Ist nach der heutigen Ansicht der Systematiker nicht der Fall; auch Waga unterscheidet scharf beide Arten.

Ajuga genevensis L., gądział trzydzielna, Genfer Günsel.
Kurowo. Grasplätze.

A. reptans L., gądział czołgająca, kriechender Günsel.
Borowo. Grasplätze.

Euphorbia palustris L. (*Tithymalus p.*), euforbia błotna,
Sumpf-Wolfsmilch. Piotrowo. Wiesen.

Eu. Cyparissias L., euforbia roman, Cypressen-Wolfsmilch. Wronowo und fast überall an Gräben. Diese Pflanze, welche wir ebenso wie die Mark Brandenburg der Schweiz verdanken, durchwandert ganz Frankreich, Österreich, Deutschland, die Niederlande, Holland und Polen. Mit Recht drückt Willdenow seine Verwunderung durch die Frage aus, warum die Wolfsmilch und die Kukuba (*Cucubalus*) 20 Meilen hinter Berlin¹⁾ vollständig verschwinden und fügt hinzu: Wer weiss, ob sie nicht in einigen Jahrhunderten weiter vorrücken andere Pflanzen desselben Weges ziehen werden.

Hottonia palustris L., okrzężnica błotna, Sumpf-Hottonie.
Kosten. Sümpfe.

Armeria vulgaris Willdenow, zawciąg trawny, gemeine Grasnelke. Dusina, Malewo bei Gostyn und an vielen Orten.

Carum Carvi L., karolek pospolity, gemeiner Kümmel.
Borowo. Wiesen, häufig.

Geranium pusillum L., nosek karlik, Storchschnabel.
Kosten, an Gräben.

Anchusa arvensis L., wołowy język polowy, gemeine Ochsenzunge.²⁾ Kosten, unter Birken.

Chaerophyllum Sylvestre L. (*Anthriscus s.*), blekotek pospolity, Waldkerbel. Szczodrowo, Wiesen.

Sisymbrium Sophia L., rukiew zofia, feinblättrige Rauke.
Bei Posen hinter dem Dominikanerkloster und fast überall auf Hügeln, Dämmen u. s. w.

Asperugo procumbens L., ostre ziele leżące, liegendes Scharfkraut. Kosten, unter der Wintersaat.

Erigeron acer L., stare ziele ostre, gemeines Berufskraut. Kosten, Wiesen und auf trockenen Hügeln.

¹⁾ In welcher Richtung? Beide Pflanzen kommen nach Garcke im ganzen Gebiet (Deutschland) vor.

²⁾ Acker-Ochsenzunge.

Polytrichum juniperinum L., mech włoskowy jałowcowy, wachholderblättriger Wiederthron. Borowo, Wald.

Boletus edulis Persoon (*B. bulbosus*), hubka grzyb jadalny, Röhrenschwamm. Rombin, Wald. *B. granulatus*, körniger R. Piotrkowice. Unter dem Namen gęsi pempek ist er im ganzen Grossherzogtum bekannt, Kluk nannte ihn zóttak.

Agaricus campestris (*Psalliota camp.*), pieczarka, Blätterschwamm. Kosten, Gärten.

Kluk bemerkt zu den Pilzen und Schwämmen: Es giebt im Lande viele Gattungen, doch es sind mir nicht alle bekannt. Ich will einige davon beschreiben, doch im Allgemeinen vor ihrem unvorsichtigen Genuss warnen. Ein Teil derselben ist freilich ein Nahrungsmittel, aber ein gefährliches und nicht nützlichendes, ein anderer Teil meist giftig.

Juni.

Cicuta virosa L., *C. aquatica* Lam., świnnia wesz wodna, szaleń jadowity Kluka, giftiger Wüterich, Wasser-Schierling. Posen längs des Flusses nach Olszak zu.¹⁾ Gehört zu den giftigsten Pflanzen des Landes. Der Genuss führt den Tod des Menschen und der meisten Tiere herbei. Pferde, Ochsen, Kühe, Hunde, Wölfe verenden nach dem Genuss des Schierlings unter fürchterlichen Krämpfen; den Ziegen, Schweinen und Schafen schadet er nicht, den Kaninchen ist er schädlich, tötet sie aber nicht. Im Jahre 1670 sollen, dem Schweizer Arzt Wepfer zufolge, Kinder Ende März diese Pflanze statt Pastinak gegessen haben. Munter kehrten sie nach Hause zurück, doch wurden sie bald betäubt, fielen auf die Erde, verzerrten die Gesichter, verdrehten die Augen, pressten die Lippen zusammen, bis endlich einige von ihnen, trotz aller Rettungsversuche, eines schmerzhaften Todes starben.

Ein Knabe starb schon nach halbstündiger Qual. Aus den Ohren der Leiche floss helles Blut und aus dem Munde begann eine grüne Flüssigkeit sich zu ergiessen. Seine ca. 6 Jahre alte Schwester verfiel, trotzdem sie viel des

¹⁾ Auch heute noch in jener Gegend häufig, längs der Cybina.

Genossen ausbrach, in Irrsinn, verdrehte den Kopf nach rückwärts und lag, ungeachtet aller angewendeten Mittel, 24 Stunden ohne wahrnehmbare Atmung und pulslos. Endlich begann sie langsam wieder zum Leben zurückzukehren und genas nach sechswöchentlichem Krankenlager. Die jüngere, 4 Jahre alte Schwester, welche weniger von dem giftigen Kraute genossen hatte, bekam heftige Krämpfe, erbrach mit Hilfe von Arzneimitteln das Gift und genas nach acht Tagen wieder.

Ein achtjähriger Knabe, welcher eine ziemliche Menge dieses Giftes genossen hatte, verfiel in Betäubung und presste die Lippen heftig zusammen. Vergeblich bemühte man sich ihm dieselben zu öffnen und ein Mittel einzugeben. Das Gift wirkte zu heftig und führte bald den Tod herbei.

Ein neunjähriges Mädchen, welches zwar mehr von dem Gifte genossen, aber den Magen mit anderen Speisen vorher angefüllt hatte, zeigte nicht viel Vergiftungs-Erscheinungen. Es erhielt Brechmittel und wurde gerettet.

Aus anderen Quellen sind uns viele Vergiftungsbeispiele bekannt, wir beschränken uns jedoch auf einen von Professor Wendt in Breslau angeführtes.

Im Mai 1820 vergifteten sich vier Personen mit Schierling, welchen dieselben statt Sellerie zur Grütze benutzten. Alle vier starben. Nach dem Tode waren sie mit blauen Flecken bedeckt. Ihre welken, das Mitleid des Beschauers erweckenden Leiber, mahnten daran, dass in allen Lebenslagen Vorsicht die Mutter der Weisheit ist. Die Lippen waren blau, die Augäpfel sehr verbreitert, der Unterkiefer war fest nach oben gepresst, der Bauch stark aufgetrieben und mit grünen Flecken gezeichnet. In den Hirnhäuten fand sich viel dunkles Blut, das Herz war sehr schlaff, die rechte Vorkammer und Kammer enthielten viel dünnflüssiges Blut, die linke Kammer war leer. Die Leber und Milz zeigten schwarze Flecken.

Um dieses Gift aus dem Magen zu entfernen, nehme man so früh als möglich ein Brechmittel und dann die von Josef Frank angepriesenen Mittel.

Wenn man von den zweifellos heftigen Vergiftungen durch diese Pflanze liest, möchte man glauben, dass sie aus der Reihe der Arzneimittel ausgeschlossen wäre. Doch ist dies keineswegs der Fall. Sie liefert in allen ihren Teilen wirksame, besonders in Schweden, Russland und Finnland gebräuchliche Arzneimittel: semina, herba, radix *Cicutae virosae* s. *aquaticae*.

Herr Chevalier, welcher über 22 Fälle von Schierlingsvergiftungen anführt, behauptet, die Wurzel wirke so betäubend, dass man sie überhaupt nicht benutzen dürfe. Chemisch ist sie bisher noch nicht untersucht worden. Um diese einheimische Pflanze um so leichter zu erkennen, beschreibe ich dieselbe so genau wie möglich.

Die Blätter sind kahl, die unteren besonders gross, doppelt zusammengesetzt und dreifach gefiedert, die Blättchen lanzettlich, scharf zugespitzt, schmal, tief und regelmässig gesägt. Häufig sind zwei bis drei derselben am Stengel verwachsen. Die Stiele der unteren Blättchen sind rundlich walzenförmig, ausgebuchtet, längs gestreift, am Grunde scheidenförmig in die Äste des Stengels übergehend; die oberen weniger zusammengesetzten Blätter haben kleinere, gezähnte, scharf endigende Blättchen. An der Spitze der Zweige sieht man die Blütendolden, welche sich aus 10 bis 15 fast gleichen Strahlen zusammensetzen. Die gemeinschaftliche Hülle, wenn sie überhaupt vorhanden ist, bildet nur ein Blättchen; die Hüllchen bestehen aus vielen kleineren Blättchen, welche länger sind als die Döldchen. Die Blüten sind klein, ihre Blättchen regelmässig geordnet, eiförmig, ein wenig ausgehöhlt, herzförmig mit fast nach der Mitte gedrehter Spitze. Die Stengel stehen von einander ab. Die Frucht ist kugelförmig, gerippt.

Zieht man Schierling aus der Erde, so lässt sich ein dem Pastinak ähnlicher, durchdringender Geruch wahrnehmen, welcher der durch Scheidewände abgetheilten Wurzel entströmt. Aus jeder Scheidewand wachsen viele Wurzelfasern. Die frischen Fasern sind weiss, die älteren schwarz-braun. Die Wurzel zeigt bei der Längsteilung längliche gelbe

Kammern, in welchen sich im Frühling ein gelblicher Milchsaft im Sommer eine wässrige scharfe Flüssigkeit befindet.
(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

Das Frühlingwerden im Jahre 1898.

Auf den wenig strengen Winter 1897/98 wurde ein zeitiges und warmes Frühjahr erwartet. Wie es schien, trat das Gegenteil ein. Kühles, ja rauhes Wetter, vielfache Winde schienen das Erwachen der Natur, die Entwicklung der Pflanzenwelt, nach der doch bewusst oder unbewusst der Einzug des Frühlings gerechnet wird, länger als sonst aufzuhalten. Dass die Pflanzenwelt sich aber in ganz normaler Weise auch im Jahre 1898 entwickelt hat, d. h. dass die unseren Gegenden gelieferte Wärmemenge den Durchschnitt erreichte, soll die folgende Zusammenstellung zeigen.

Der Unterschied, welcher sich im Erblühen der Pflanzen — die Entwicklung des Laubes soll in den folgenden Mitteilungen unberücksichtigt bleiben — im Verhältnis zu früheren Jahren gezeigt hat, ist zu unbedeutend, als dass von einem zu späten Frühjahr gesprochen werden könnte. Einzelne Pflanzen waren in der Blütezeit sogar voraus vor dem Vorjahr und vor dem aus mehrjährigen Beobachtungen berechneten Mittel (S. Zeitschrift der bot. Abteil. I. 1894 S. 56 ff.). Es gilt dies ebenso für Pflanzen, welche im April ihre Blüten zu entfalten beginnen (z. B. Stachelbeere) als auch für solche, welche im Mai zu blühen anfangen (z. B. Rosskastanie). Dass die allerersten Frühlingpflanzen infolge des verhältnismässig milden Winters früher als sonst ihre Blüten entwickeln würden, war vorauszusehen. So hatte das niedliche Leberblümchen statt Anfang April schon am 15. März seine Vollblüte, und der Seidelbaststrauch hatte ebenfalls schon Mitte März die Mehrzahl seiner rosenroten Blüten geöffnet, während dies sonst erst um den 5. April zu geschehen pflegt, und die in und bei Posen in Anlagen häufig angepflanzte Kornelkirsche öffnete ihre Blüten schon Ende März, während dies sonst erst um den 9. April (1897: 10. IV) der Fall ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1898-99

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schönke

Artikel/Article: [Mitteilungen aus des Dr. Boleslaw Erzepki Schrift „Dr. Adalbert Adamski's Materialien zur Flora des Grossherzogtums Posen". 1-10](#)